

sein Leben zu schmücken, heißt der Spruch Eurer Bestimmung und die Gehorsamste und die in ihrem Gehorsam Stolzeste erfüllt ihn am Besten. Lange schon, o Niescha, Stern meiner Augen, erkannte ich in Deinem Herzen ein Streben, das das meine mit Kummer erfüllte und mich bängen macht vor den Tagen, aus denen Deine Zukunft gewebt ist. Mit arger Täuschung verfährest Du gegen Dich selbst und redest Dir ein, das Weib, wenn es aus dem stillen Zauberkreis seiner Gemächer sich herauswagt, könne den Felsen erklimmen, der es dann dem Manne gleichstellt, wenn nicht an Stärke des Armes, doch an der des Geistes und an Thaten, die der Gedanke oder ein muthiger Sinn vollbringt. Wenn aber hinter Euch, o Ihr schwankenden Kinder des Augenblickes, der Vorhang des schweigenden Harem sich schließt, wenn das laute, erschreckende Leben mit seiner gebieterischen Nothwendigkeit feindlich und fordernd wie das brausende Meer Euch umrauscht, dann hebt sich Euer Fuß und sein zagender Schritt trägt Euch abwärts, nicht aufwärts. Es fehlt Euch die Kraft des unbestochenen Urtheils, und eine Klippe giebt es für Euch, die umschiffet Ihr nimmer, und diese Klippe ist die Sklaverei der Phantasie, deren Blumenketten Euch und die bessere Einsicht in Euch gefesselt halten. Groß scheint Euch nur, was abenteuerlich ist, und für die stille, einfache Größe, die des blendenden Gewandes entbehrt, habt Ihr keine Bewunderung, während ein glänzendes Nichts, der Schatten nur jenes stillen, unerkannten Verdienstes, wenn er auf buntschimmernden Boden fällt, wie das Fieber der heiligen Krankheit Euch begeistert. O, Ihr seid wahrlich krank in Eurem Irrthum, daß Ihr meint, die gebrechlichen Stützen Eurer eignen Willenskraft brauchen und das Schiff des Lebens mit ihnen lenken zu können. Nicht Wahrheit heißt dieses zerbrechliche Ruder, es heißt Selbstbetrug. Was Ihr gestern verwarfet, bewundert Ihr heute, und was heute Euch begeistert, ist morgen in Eurer Erinnerung nur noch ein leerer Traum. Aber das Heute steht immer Euch höher als das Gestern, und verlangend blickt Ihr wieder dem Morgen entgegen, denn nur die Neuheit ist der Abgott, dem Ihr Eure Opfer darbringt. Darum giebt es auch nur Eines, was von den Gesetzgebern aller Völker für das Glück

der Frauen geschehen kann, und das Eine ist nicht die Erweiterung, es ist die Beschränkung ihrer Freiheit. O Niescha, Perle meines Herzens, wenn Du doch durch Gehorsam mein Leben schmücken und es mir glauben wolltest, daß jenes Gesetz, das von der Verantwortlichkeit freiwilligen Handelns Euch entbindet, Euer Wohlthäter, nicht Euer Unterdrücker ist. Beneide nicht die Töchter El Kums, die im Verkehr mit dem Leben und Wirken der Männer von Gefahren umgeben sind, denen zu entgehen keine Klugheit, kein Stolz und auch der festeste Wille des Weibes nicht ausreicht. Wer aber mag ein ruhiges Leben führen und der Genüsse, die es bietet, sich freuen, wenn er weiß, daß nur ein Zufall das Schwert von seinem Haupte wenden kann, das an dünnem Faden wie der Adler über seiner Beute kreiset? — Wahret Euch, o Ihr Frauen, den Zaubergürtel der Anmuth, und wenn die Jugend ihn Euch entwunden, hüllet Euch in den Schleier der Demuth und einer muthigen Entsaugung, dies ist das funkelndste Diadem der Weisheit, das zu erringen Ihr streben sollt. Grabe sie Dir, o Du junges, ungebändigtes Roß, tief mit läuternder Flammenschrift in Dein Herz die goldenen Worte, die einst Salomon zu Balkis, der stolzen Königin von Saba, sprach, und die er, durchdrungen von ihrer Wahrheit, in seinen wunderthätigen Siegelring grub:

»Wer schön und wahr und lieblich ist und weise,  
Zieht Sonnen mit dem Ring der Liebe aus dem Kreise.  
Dies ist der Talisman, das Siegel, das die Welt  
Des Geistes und des Stoffs im Zaume hält.«

Der Frauen Weisheit aber ist Gehorsam, ist ihr Begraben des eigenen Selbst und Wiedererstehen in dem Willen des Mannes. Diese Wahrheit, o Niescha, sei die Sonne, nach der Du, liebliche Blume, Dein Antlitz wendest und ihr Strahl wird Dein Herz veredeln.“

Weinend, wie immer, wenn Mohammed auf ähnliche Weise zu ihr gesprochen, beugte Niescha ihr Haupt auf seine Hand und gelobte Sinnesänderung.